Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Molière's Charakter-Komödien

Der Misanthrop

Molière

Hildburghausen, 1865

Akt V

urn:nbn:de:bsz:31-88849

Visual Library

Fünfter Akt.

Erster Auftritt.

Alceſt. Philint.

Alceſt.

Gefaßt iſt der Entſchluß, ich ſag': es bleibt dabei.

Philint.

Zwingt dieſer Schlag Sie denn, wie heftig er auch ſei?

Alceſt.

Nein, nein, Sie mögen thun und reden, was Sie wollen,
Ich weiß, daß, was ich will, Sie nicht verhindern ſollen.
Die Niederträchtigkeit der Menſchen iſt zu groß,
Und vom Verkehr der Welt ſag' ich mich gänzlich los.
Wie? Ehrgefühl und Recht, Geſetz und Billigkeit,
Sie ſtehn in dem Prozeß durchaus auf meiner Seit';
Laut ſagt man überall, daß ich im Rechte ſei,
Ich baue feſt darauf, beruh'ge mich dabei,
Und was iſt der Erfolg? Ach, kläglich täuſcht' ich mich,
Das Recht, es iſt für mich, und wer verliert, bin ich.
Ein Menſch, deß Schurkerei bei Allen längſt bekannt,
Gewinnt und trägt den Preis davon mit kecker Hand.
Die Treu', die Rechtlichkeit, ſie gehn dabei zu Grund;
Indem er mich erwürgt, gibt er ſein Recht mir kund,
Mit arger Hinterliſt, mit gleißendem Geſichte
Beſticht er ſchlau und klug das Urtheil der Gerichte,
Die Unſchuld iſt beſiegt, das gute Recht verhöhnt,
Und er, er bringt's dahin, daß man die Schande krönt;

Noch mehr, es wird in's Volk ein schlechtes Buch gebracht, [20]
So scheußlich, daß, wer's liest, sich dadurch schuldig macht,
Für welches die Justiz die ärgste Straf' erkennt,
Und ich bin's, den der Schelm als den Verfasser nennt.
Und jener Herr Oront fängt auch zu flüstern an
Und hilft bei dem Betrug, so viel er helfen kann,
Er, den der ganze Hof für brav und ehrlich hält.
Ich habe nichts gethan, als ihm nur vorgestellt,
Was meiner Meinung nach von dem Sonett zu sagen,
Da er nicht unterließ, mit Lesen mich zu plagen;
Weil ich ihm unverhüllt, was meine Ansicht, zeige,
Ihn nicht betrügen will, die Wahrheit nicht verschweige,
So hilft er mit dabei, mich jener Schuld zu zeihn,
Und stellt hinüber sich in meiner Gegner Reihn,
Und nie wird dieser Groll aus seiner Seele schwinden,
Blos weil ich sein Sonett so hübsch nicht konnte finden.
Beim ew'gen Gott, so ist der Menschen Herz und Sinn,
Zu solcher Handlungsweis' führt Eitelkeit sie hin!
Das ist das Ehrgefühl, das ist die Redlichkeit,
Das ist die Tugend, wie sie herrscht in dieser Zeit.
Doch fort, zu lange schon ertrug ich dieses Joch,
Fort aus der Mördergruft, fort aus dem Diebesloch!
Da ihr wie Wölfe lebt, obgleich ihr Menschen seid,
Sag' ich mich von euch los für alle Lebenszeit. [21]

Philint.

Sie gehn ein wenig rasch voran in diesen Sachen,
So schlimm ist's denn doch nicht, Alceste, wie Sie es machen;
Wie man auch gegen Sie gewirkt mit List und Kraft,
Es half bis jetzt zu nichts, Sie sind noch nicht in Haft, —
Sein trüg'rischer Bericht wird in sich selbst vergehn,
Es kann für diesen Herrn noch Schlimmes draus entstehn.

Alceste.

Ach, diesem Menschen macht so etwas gar nicht bange,
Das Recht zur Schurkerei besitzt er ja schon lange,

Und weit entfernt, daß ihm die Sache Schaden bringt,
Wett' ich, daß er dadurch noch Vortheil sich erringt.

Philint.

Bei Allem dem ist klar: man leget kein Gewicht
Auf das, was gegen Sie er Alles thut und spricht,
Sie könnten darum schon sich Ihrer Sorg' entschlagen;
Was den Prozeß betrifft, um den Sie sich beklagen,
So könnten Sie ihn ja mit neuer Kraft betreiben
Und gegen den Beschluß —

Alceſt.

Nein, dabei soll es bleiben.
Wie groß die Summ' auch sei, die ich dabei verliere,
Ich wünsche dennoch nicht, daß man den Spruch kassiere,
Er zeigt zu klar, wie man's jetzt mit dem Rechte treibt,
Drum will ich, daß auch dies für alle Nachwelt bleibt,
Als Zeugniß und Beweis, wie weit in unsrer Zeit
Die Menschen es gebracht in Niederträchtigkeit.
Zwar zwanzigtausend Francs mag wohl mein Schaden sein,
Doch zwanzigtausend Francs, die mir das Recht verleihn,
Auf die verderbte Welt mit Flüchen drein zu fahren,
Und ew'gen Groll auf sie im Busen zu bewahren! [22])

Philint.

Jedoch —

Alceſt.

Jedoch? — Umsonst, Philint, ist Ihr Bestreben,
Sie können mir darob nicht weitren Aufschluß geben;
Entschuld'gen Sie vielleicht die Sache noch sogar,
Den Greu'l, der hier geschieht, und das ganz offenbar? —

Philint.

Ich stimme alle dem, was Sie behaupten, bei,
Daß bloßer Eigennutz allein am Ruder sei;
Und List und Trug ist's, was die Oberhand gewinnt,
Die Menschen sollten so nicht sein, wie sie jetzt sind.

Doch wenn wir auch durch sie der Unbill viel erleiden,
So ist das noch kein Grund, die Menschen zu vermeiden,
Denn ihre Schwäche gibt Gelegenheit dazu,
Daß man sich übt und stärkt in philosoph'scher Ruh.
Das ist es ja, worin die Tugend sich enthüllt,
Denn wäre rings die Welt von Redlichkeit erfüllt,
Denn wären Alle rein und edel, sanft und schlicht,
Die meisten Tugenden, man brauchte sie ja nicht.
Die Sitte will's einmal, daß man Geduld bewährt,
Wenn uns auch hie und da ein Unrecht widerfährt,
Und so wie sich ein Herz, das sich der Tugend weiht . . . —

Alceſt.

Sie sprechen da, mein Herr, mit viel Beredsamkeit,
An guten Gründen sind Sie wahrlich überreich;
Doch Sie verschwenden Zeit und Redekunst zugleich,
Denn mir räth die Vernunft, daß ich mich ganz entferne,
Da ich die Zunge nie im Zaum zu halten lerne;
Ich stehe für das Wort, das mir entfährt, nicht ein,
Und würde überall in Streit verwickelt sein.
Drum lassen Sie's; — ich wart' auf Celimene hier,
Einstimmen soll sie ganz in diesen Plan mit mir:
So werd' ich sehn, ob echt die Neigung ist und wahr;
Dies ist der Augenblick, er mache Alles klar. —

Philint.

So gehn wir unterdeß zu Elianten hin.

Alceſt.

Nein, zu viel Sorg' und Qual beläſtigt mir den Sinn.
Gehn Sie hinauf, doch mich, mich lassen Sie allein
In diesem Winkel hier mit meiner düstren Pein.

Philint.

Sie wählten da, Alceſt, ein wunderlich Geleit;
Ich frag' Elianten, ob zu kommen sie bereit.

Zweiter Auftritt.

Celimene. Oront. Alceſt.

Oront.

An Ihnen iſt's, Madam, daß Sie Entſcheidung bringen,
Ob jenes holde Band uns endlich ſoll umſchlingen;
Gewißheit ſollen Sie darüber mir verleihn;
Ein Liebender erträgt nicht lang des Zweifels Pein.
Wenn meine Gluth Ihr Herz zu rühren fähig war,
So bitt' ich, zeigen Sie es offen mir und klar.
Doch das, warum ich jetzt am meiſten möchte flehn,
Iſt, als Rival nicht mehr Alceſten hier zu ſehn;
So opf'ren Sie ihn doch für meiner Liebe Glück,
Von heut an bleib' er fort und kehre nicht zurück.

Celimene.

Wie kommt's, daß gegen ihn Sie ſo von Zorn entbrannt?
Sie haben ſeinen Werth ja immer anerkannt.

Oront.

Der Rede braucht es nicht, Madam, um dieſen Herrn;
Wie's mit der Neigung ſteht, das aber wüßt' ich gern.
Entſcheiden Sie ſich doch: wen wählen Sie von beiden?
Ich warte nur darauf, um ſelbſt mich zu entſcheiden.

Alceſt

(kommt aus dem Hintergrunde hervor).

Der Herr hat Recht, Madam, erklären Sie ſich frei;
Der Fordrung, die er thut, ſtimm' ich von Herzen bei.
Mich treibt dieſelbe Gluth, dieſelbe Sorg' hierher,
Auch meine Liebe ſtrebt nach ſicherer Gewähr;
Es dienet ja zu nichts, die Sachen aufzuſchieben,
Und jetzt iſt der Moment, zu ſagen, wen Sie lieben.

Oront.

Ich möchte nicht, mein Herr, durch all zu heft'ges Dringen
Sie um der Liebe Glück, um Ihren Vortheil bringen.

Alceſt.

Ich möchte nicht, und mag's auch eiferſüchtig ſcheinen,
Mit einem Andren mich im Liebesglück vereinen.

Oront.

Wenn mehr zu Ihnen ſich das Herz der Dame neigt —

Alceſt.

Wenn ſich bei ihr für Sie, mein Herr, mehr Neigung zeigt —

Oront.

So ſchwör' ich Ihnen, ganz auf Hoffnung zu verzichten.

Alceſt.

So ſchwör' ich Ihnen, nie mein Aug' auf ſie zu richten.

Oront.

An Ihnen iſt's, Madam, mir offen jetzt zu ſagen —

Alceſt.

Madam, Sie können dies ganz ohne Umſchweif wagen.

Oront.

So ſagen Sie mir kurz, wohin Ihr Wunſch ſich lenkt.

Alceſt.

So ſprechen Sie es aus, wem Sie Ihr Herz geſchenkt.

Oront.

Wie, die Entſcheidung, wird ſie Ihnen denn ſo ſchwer?

Alceſt.

Wie ſo, Sie ſchwanken noch im Wählen hin und her?

Celimene.

Mein Gott, Sie drängen ja mit großer Heftigkeit;
Verließ Sie ganz und gar denn die Beſonnenheit?
Ich weiß ſehr wohl, für wen des Herzens Neigung ſpricht,
Wem es ſich widmen ſoll, darüber ſchwankt es nicht,
In dieſem Punkte kann mich nie ein Zweifel quälen,
Denn nichts geſchieht ſo raſch, als mit dem Herzen wählen.

Doch peinlich ist's für mich, und das verhehl' ich nicht,
Den Ausspruch hier zu thun, den Herrn in's Angesicht;
Ich meine, solch' ein Wort, so schmerzlich und so hart,
Spricht man nicht gerne aus in Andrer Gegenwart.
Des Herzens Meinung läßt sich auch im Stillen sagen,
Man braucht damit ja nicht in's Angesicht zu schlagen;
Ein sanftres Zeugniß kann dem Liebenden bekunden,
Daß er kein günst'ges Ohr für sein Bemühn gefunden.

Oront.

Nein, nein, ein offnes Wort erschreckt mich nimmermehr,
Ich will'ge gern darein —

Alceſt.

Und ich, ich wünsch' es sehr;
Je klarer Alles ist, je besser werd' ich's finden,
Drum lassen Sie sich doch durch keine Rücksicht binden.
Festhalten Jedermann, das ist Ihr großes Streben;
Doch jetzt kein Zögern mehr, kein Schwanken und kein Schweben;
Ich bitte, schenken Sie mir reine Wahrheit ein,
Sonst wird Ihr Schweigen schon für mich die Antwort sein,
Ich deut' es dann für mich in meinem schlimmen Sinn
Und nehme für gesagt, was man nicht sagte, hin.

Oront.

Ihr Zorn gefällt mir sehr, ich bin darob ganz froh,
Denn ich, mein Herr, ich fühl' und denke grade so.

Celimene.

Wie Sie mich beide doch mit Ihren Launen plagen!
Ist denn gerecht, was Sie von mir zu fordern wagen?
Sagt' ich denn nicht, warum ich die Erklärung meide?
Sieh, Eliante kommt, ich will, daß sie entscheide.

Dritter Auftritt.

Eliante. Celimene. Philint. Oront. Alceſt.

Celimene.

Couſin', es dringen hier die Herren auf mich ein,
Verſchworen gegen mich ſcheint beider Zorn zu ſein;
Sie wollen alle zwei, von gleicher Gluth bedrängt,
Daß ich erklären ſoll, wem ich mein Herz geſchenkt.
Ich ſoll den Ausſpruch thun in Gegenwart der beiden
Und einem von den Herrn befehlen, mich zu meiden.
Was denken Sie davon? ich bitt', es mir zu ſagen.

Eliante.

Darüber müſſen Sie, Couſine, mich nicht fragen;
Sie treffen es bei mir nicht ſonderlich dabei,
Sie wiſſen ja, ich bin ſehr offen und ſehr frei.

Oront.

Madam, es iſt umſonſt, daß Sie ſich länger ſperren.

Alceſt.

Zu Hülfe kommt kein Menſch bei Ihrem Ziehn und Zerren.

Oront.

Nur zu, die Schale muß jetzt fallen oder ſteigen.

Alceſt.

Mir iſt es ſchon genug, wenn Sie noch länger ſchweigen.

Oront.

Ein einzig Wort genügt, um dieſen Streit zu ſchlichten.

Alceſt.

Ich brauche Schweigen nur, kann auf das Wort verzichten.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Acast. Clitander. Arsinoe.

Acast
(zu Celimene).

Wir beide bitten Sie, die Huld uns zu gewähren
Und eine Kleinigkeit uns gütigst aufzuklären.

Clitander
(zu Oront und Alceſt).

Das trifft ſich ja ſo gut, wie ſich's nur treffen kann,
Denn dieſe Sache geht auch Sie ein wenig an.

Arsinoe
(zu Celimene).

Sie ſind vielleicht erſtaunt, Madam, mich hier zu ſehn,
Doch, daß ich kam, das iſt auf Jener Wunſch geſchehn.
Sie ſprachen bei mir vor und brachten mir Beſchwerde
Von einer Sache, die ich nimmer glauben werde;
Denn viel zu hoch, Madam, verehr' und acht' ich Sie,
Und daß Sie das gethan, gewiß, das glaub' ich nie,
Dem ſtärkſten Zeugniß trat ich unbeirrt entgegen.
Vergeſſend unſern Streit der alten Freundſchaft wegen
Kam ich mit ihnen her, denn Zeugin will ich ſein,
Wie Sie aus dem Verdacht hervorgehn klar und rein.

Acaſt.

Ja, zeigen Sie, Madam, ganz ruhig und gelaſſen,
In welcher Weiſe Sie bei dieſem Fall ſich faſſen;
Sie haben dies Billet Clitandern zugeſandt.

Clitander.

Acaſt hat dieſes hier, Madam, von Ihrer Hand.

Acaſt
(zu Oront und zu Alceſt).

Für Sie iſt dieſe Schrift wohl neu nicht, meine Herrn,
Ich zweifle keineswegs, daß dieſe Dame gern

Zur Kenntniß ihrer Hand behülflich schon gewesen,
Doch scheint's der Mühe werth vielleicht, das hier zu lesen.

(Elitanders Billet lesend.)

„Sie sind ein wunderlicher Mensch, daß Sie meine Lustigkeit verdammen und mir vorwerfen, ich sei nie so vergnügt, als wenn ich fern von Ihnen bin. Nichts ist ungerechter, und bitten Sie mich nicht bald für diese Beleidigung um Verzeihung, so vergebe ich Ihnen das in meinem Leben nicht. Unsere große Hopfenstange, der Vicomte, —"

Wär' er doch hier! —

„Unsere große Hopfenstange [23]), der Vicomte, mit dem Sie anfangen, um Ihre Klagen zu begründen, ist ein Mensch, der mir nicht zusagen könnte, und seit ich ihn drei Viertelstunden lang habe in einen Brunnen speien sehen, um Kreise im Wasser zu machen, habe ich nie wieder eine gute Meinung von ihm fassen können.

Was den kleinen Marquis betrifft" —

Ich bin es, meine Herrn, ganz ohne Schmeichelei. —

„Was den kleinen Marquis betrifft, der gestern lange Zeit meine Hand in der seinigen hielt, so gibt es, finde ich, nichts Kümmerlicheres als seine Person; er gehört zu den verdienstvollen Leuten, die nichts als Hut und Degen besitzen. [24])

„Was den Mann mit den grünen Bändern betrifft, — [25])

(zu Alceſt)

Jetzt kommen Sie, mein Herr! —

„Was den Mann mit den grünen Bändern betrifft, so belustigt er mich mitunter durch sein auffahrendes Wesen und seine Brummereien, aber in den meisten Fällen ist er mir doch sehr lästig; was den Mann mit dem Sonett betrifft —"

(zu Oront)

Da haben Sie Ihr Theil. —

„Was den Mann mit dem Sonett betrifft, der sich in

die Schöngeisterei geworfen hat und allen Leuten zum Trotz schriftstellern will, so mag ich mir nicht die Mühe geben, anzuhören, was er sagt, und seine Person langweilt mich ebenso sehr wie seine Verse. Ueberzeugen Sie sich also, daß ich mich nicht stets so gut unterhalte, wie Sie meinen, daß ich Sie in allen jenen Gesellschaften, in die man mich hineinzieht, mehr vermisse, als mir angenehm, und daß die Anwesenheit der Personen, die man liebt, eine Würze bei allen Vergnügungen ist, die man zu genießen hat."

Clitander.

Nun komm' ich selber dran.

(Acäst's Brief lesend)

„Ihr Clitander, von dem Sie mir reden, und der so den Süßlichen spielt, ist der letzte aller Menschen, für die ich Freundschaft empfinden könnte. Er ist ein Narr, daß er sich einbildet, man liebe ihn, und Sie, daß Sie glauben, man liebe Sie nicht. Wenn Sie vernünftig sind, so vertauschen Sie Ihre Meinung mit der seinigen; besuchen Sie mich, so oft Sie können, und erleichtern Sie mir dadurch die Last, von ihm belagert zu sein."

Ein Muster von Gemüth ist, was man da erkennt.
Madam, doch wissen Sie, wie man dergleichen nennt?
Genug, wir eilen jetzt und zeigen aller Welt
Ihr herrlich Bild, Madam, wie sich's uns dargestellt.

Acast.

Zu sagen hätt' ich viel, da's nicht an Stoff gebricht,
Doch würdig meines Zorns, Madam, das sind Sie nicht.
Sie werden sehn, daß selbst ein winziger Marquis
Jemand gewinnen kann, der besser ist als Sie.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Acast und Clitander.

Oront.

Wie, solcher Art wird Hohn und Spott mit mir getrieben,
Nachdem Sie mir, Madam, so Freundliches geschrieben?
Ihr Herz, das so geschickt die Liebe heucheln kann,
Gelobt sich nach und nach der ganzen Menschheit an?
Ich war Ihr Narr, jedoch gottlob, ich bin's nicht mehr,
Sie wurden mir jetzt klar, das dank' ich Ihnen sehr.
Mein Herz ist wieder mein, drum freu' ich mich der Sache;
Für Sie ist's ein Verlust, mir aber dient's zur Rache.

(zu Alceste)

Ich werde Ihrem Wunsch nicht mehr entgegen sein,
Drum gehn Sie mit Madam getrost den Handel ein.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen, ohne Oront.

Arsinoe.

Gewiß, der schlimmste Streich, von dem man je gehört,
Verschweigen kann ich's nicht, mein Herz ist tief empört;
Gab's eine Handlung je, die dieser sich vergleicht?
Was Andere betrifft, drein misch' ich mich nicht leicht;

(auf Alceste zeigend)

Doch dieser Herr, den sein Geschick hierher gebannt,
Ein Mann, der überall als ehrenwerth bekannt,
Deß Huldigung beinah dem Götzendienste glich,
Soll der —?

Alceste.

Gestatten Sie mir doch, Madam, daß ich
Die Führung übernehm' in meinen eignen Sachen;
Es thut nicht noth, daß Sie damit sich Sorgen machen.

Und seh' ich auch, wie Sie mir Ihren Antheil weihn,
So kann ich leider doch dafür nicht dankbar sein;
Sie sind es nicht, an die ich etwa jemals dächte,
Sänn' ich auf eine Wahl, durch die ich hier mich rächte.

Arsinoe.

Wie, glauben Sie, mein Herr, daß man daran gedacht,
Und daß man sich um Sie im Herzen Kummer macht?
Sie müssen wahrlich sehr, sehr selbstgefällig sein,
Daß sich Ihr Herz bethört mit solchen Schmeichelein.
Denn was Madam verschmäht, das scheint mir doch nicht werth,
Daß allzu heißen Drangs man solch ein Glück begehrt.
Enttäuschen Sie sich nur, nicht so viel Zuversicht!
Denn Leute so wie ich, die passen für Sie nicht;
Sie thäten wohl, allhier Ihr Seufzen fortzusetzen,
Das wird ein schöner Bund, wie werd' ich dran mich letzen!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Arsinoe.

Alceſt.

Nun wohl, ich schwieg trotzdem, was Alles ich vernommen,[26]
Und ließ die Andern erst, Madam, zu Worte kommen.
Hab' ich es lang genug nun in Geduld ertragen,
Darf ich jetzt reden?

Celimene.

Ja, Sie dürfen Alles sagen,
Sie haben volles Recht zu bitteren Beschwerden,
Ich gebe Alles zu, was Sie mir sagen werden.
Ich habe Unrecht, ja, beschämt gesteh' ich's ein,
Entschuld'gung such' ich nicht in eitlem, leerem Schein;
Verachtend hab' ich nur auf Jener Zorn gesehn;
Mein Unrecht gegen Sie, ich muß es eingestehn.

Sie haben volles Recht, mich tüchtig auszuschelten;
Muß ich bei Ihnen nicht für schuldbeladen gelten?
Denn daß ich Sie verrieth, gibt jedes Zeugniß kund,
Zum Hasse gegen mich fehlt's Ihnen nicht an Grund.
Drum hassen Sie mich nur!

Alceſt.

Kann ich's, Verrätherin?
Bemeistr' ich je in mir den zärtlich weichen Sinn?
Wie ich auch in der Brust des Hasses Flamme nähre,
Hab' ich ein Herz, das Sie zu hassen fähig wäre?

(Zu Eliante und Philint.)

Sie sehen, bis wohin man sich erniedern kann;
Als Zeugen ruf' ich Sie für meine Schwachheit an.
Jedoch, um wahr zu sein, dabei wird es nicht bleiben,
Sie sollen sehn, ich werd's bald noch viel weiter treiben
Und zeigen, daß man uns mit Unrecht weise nennt,
Daß an der Schwäche stets die Menschheit sich erkennt.

(Zu Celimene.)

Treulose, ja, ich will, was Sie gethan, vergeben,
Ich will, so viel ich kann, es zu vergessen streben;
Ich will dem Allen gern den Namen Schwäche leihn,
Die Jugend soll d'ran schuld, der Zeitgeist soll es sein:
Wofern Sie bei dem Plan mir nicht die Hand entziehn,
Den ich gefaßt, der Welt, den Menschen zu entfliehn;
Wofern Sie mir dahin zu folgen sind bereit,
Wohin ich jetzo geh', in meine Einsamkeit.
Denn dadurch wird allein bei Allen gut gemacht
Das Uebel, welches hier Ihr Brief hervorgebracht,
Und so ist mir allein die Möglichkeit geblieben,
Gerechtem Zorn zum Trotz Sie immer noch zu lieben.

Celimene.

Bevor das Alter da, soll ich der Welt entsagen,
In Ihrer Wüstenei mich selbst zu Grabe tragen?

Alceſt.

Wenn Ihres Herzens Gluth der meinigen entſpricht,
Dann kümm're Sie die Welt und alles Andre nicht;
Gewährt, mit mir zu ſein, denn nicht Befriedigung?

Celimene.

Wer zwanzig zählt, Alceſt, dem iſt das Herz noch jung;
Ich fürchte ſehr darum, und ich geſteh' es ein,
Zu einem ſolchen Schritt nicht ſtark genug zu ſein.
Erfüllt' ich Ihren Wunſch durch Schenkung meiner Hand,
Vielleicht entſchlöſſ' ich mich alsdann zu Hymens Band
Und könnte —

Alceſt.

Nein, Madam, ich haſſ', ich haſſe Sie,
Und jetzt, bei dieſem Wort empfind' ich's wie noch nie.
Wenn Sie nicht fähig ſind, indem wir uns verbinden,
In mir die Welt, wie ich in Ihnen, ganz zu finden,
Dann fort, ich will Sie nicht; die Schmach, die Sie verſchuldet,
Macht mich vom Joche frei, das ich zu lang' erduldet.

Achter Auftritt.

Eliante. Alceſt. Philint.

Alceſt

(zu Eliante).

Bei Ihnen iſt mit Reiz die Tugend ſchön verbunden,
Ich habe Offenheit bei Ihnen ſtets gefunden;
Seit lange blick' ich gern zu Ihrem Werth empor,
Doch laſſen Sie mich ſtets Sie achten wie zuvor.
Verzeihn Sie, daß mein Herz, bedrängt von Gram und Pein,
Nicht nach der Ehre ſtrebt, der Ihrige zu ſein;
Deß acht' ich mich nicht werth und ſehe jetzo klar,
Daß ich für ſolch ein Band wohl nie geſchaffen war.

Ein schlechtes Opfer wär's, böt' ich jetzt Ihnen an,
Was sie verschmähte, die Sie nie erreichen kann,
Und daß . . .

Eliante.

O, bleiben Sie, Alceſt, bei Ihrem Sinn,
Da ich um meine Hand wohl nicht verlegen bin;
Da steht Ihr Freund und fast erkühn' ich mich zu denken,
Er wieſ' es nicht zurück, wollt' ich mein Herz ihm schenken.

Philint.

Madam, ach, dieſe Ehr' iſt ja mein höchſtes Streben,
Ich opfre gerne hin dafür mein Blut, mein Leben.

Alceſt.

O möchten Sie das Glück der Liebe ſtets erfahren
Und in der Seele ſich den Frieden treu bewahren.
Ich flieh' empört, um nicht dem Unrecht zu erliegen,
Aus einem Abgrund fort, wo alle Laſter ſiegen,
Und ſeh', ob irgendwo den Platz ich finden kann,
Wo man die Freiheit hat, zu ſein ein Ehrenmann.

Philint.

Madam, thun wir, ſo viel in unſren Kräften ſteht,
Damit, was er beſchließt, nicht in Erfüllung geht. — 27)